Diszipliniert und disziplinierend? Anschlüsse an die Debatte um das Selbstverständnis der Erwachsenenbildungswissenschaft

Hannah Rosenberg
(**Debatte** 2018 · Jg. 1 · H. 1 · 15-29 · https://doi.org/10.3224/debatte.v1i1.03)

Zusammenfassung
Ausgehend von der Beobachtung einer anhaltenden Sorge um die Autonomie und Identität der Erwachsenenbildungswissenschaft stellt der vorliegende Beitrag Anlage und zentrale Ergebnisse einer diskursanalytischen Studie zum Selbstverständnis der wissenschaftlichen Disziplin Erwachsenenbildung (Rosenberg 2015) vor und diskutiert daran anknüpfend die Frage der künftigen Ausrichtung und Positionierung der Erwachsenenbildungswissenschaft im Spannungsfeld von Wissenschaft, Praxis und Politik.

Erwachsenenbildungswissenschaft · disziplinäres Selbstverständnis · Identität · Wissenschaftsforschung · Diskursforschung

abstract
Starting from the observation of continuing concerns about the autonomy and identity of adult education as an academic discipline, the article presents a discourse-analytical oriented study on the scientific self-conception of adult education (Rosenberg 2015). On that basis the article debates the future direction and positioning of adult education within the spheres of science, practice and politics.

adult education as an academic discipline · disciplinary self-conception · identity · science studies · discourse studies

Debatte 2019 · Jg. 2 · H. 1 · 65-81 · https://doi.org/10.3224/debatte.v2i1.06

Disziplinäre Unbestimmtheit – Anregungen für eine veränderte Perspektive auf das Konstitutionsdilemma der Erwachsenenbildung als wissenschaftliche Disziplin

Andreas Seiverth

Zusammenfassung
Im Sinne einer intellektuellen Selbstaufklärung wäre die Emanzipation von der Erziehungswissenschaft der erste und wichtigste Schritt zur Konstituierung der Erwachsenenbildung als eine wissenschaftsautonome gesellschaftliche Reflexionswissenschaft, die eine orientierende Funktion für Praktiken der kulturellen und politischen Erneuerung wahrnehmen könnte. Diese ‚andere Geschichte der Erwachsenenbildung' eröffnet eine Perspektive für den Umgang mit ihrer disziplinären Unbestimmtheit.

Bildung · Erwachsenenbildungswissenschaft · Konstitutionsdilemma · Heydorn

abstract
In terms of intellectual self-enlightenment, the emancipation from educational science would be the first and most important step towards the constitution of adult education as a scientifically autonomous social science of reflection which would be able to assume an orientating function for the practice of cultural and political renewal. This "other history of adult education" opens up a perspective for dealing with its disciplinary vagueness.

education · adult education science · constitutional dilemma · Heydorn

Für Joachim Twisselmann, in Freundschaft und Dankbarkeit

Disziplinäre Unbestimmtheit – Anregungen für eine veränderte Perspektive auf das Konstitutionsdilemma der Erwachsenenbildung als wissenschaftliche Disziplin

Andreas Seiverth

Die Beiträge von Hannah Rosenberg und Christine Zeuner in der ersten Ausgabe der *Debatte* behandeln ein disziplintheoretisches Problem der Erwachsenenbildung, das sie aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven angehen. Dieses Problem bezeichne ich als ‚Gegenstands- und Selbstverständnis-Ungewissheit' der Erwachsenenbildung als eine eigenständige akademische Wissenschaftsdisziplin. Zeichnet der Beitrag von Rosenberg (2018) mit diskursanalytischen Mitteln die Disziplingeschichte seit der akademischen Etablierung durch Lehrstühle für Erwachsenenbildung nach, beschreibt derjenige von Zeuner (2018) die heterogene Vielfalt der historischen Selbsterforschung der Erwachsenenbildung. Trotz der methodischen Unterschiede ihrer Forschungs- und Argumentationspraxis kommen die Resümees der Beiträge darin überein, dass die disziplintheoretische Unbestimmtheit und Ungewissheit der Erwachsenenbildungswissenschaft erhebliche Auswirkungen im Hinblick auf ihre wissenschaftstheoretisch begründete Autonomie und disziplinäre Identität hat und deshalb im Interesse ihrer akademisch-disziplinären Selbststabilisierung sowie wissenschaftlichen und öffentlichen Anerkennung überwunden werden müsste.

Mit meinen folgenden Überlegungen möchte ich an die appellativen Bemerkungen anknüpfen, mit denen die Autorinnen ihre Beiträge abschließen: Rosenberg hielte es für „angebracht, sich mehr auf die inhaltliche Diskussion ihres Gegenstandsbereichs als auf die Zurschaustellung ihrer Selbstzweifel einerseits und ihrer Relevanz und Förderungswürdigkeit andererseits zu fokussieren" (Rosenberg 2018, S. 26). Und für Zeuner täte es Not, eine „eigenständige historische Kompetenz" (Zeuner 2018, S. 40) der Erwachsenenbildung zu entwickeln, die „ihre Akteur*innen in Wissenschaft und Praxis, im Rahmen von Forschung und Lehre und bei der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses dabei unterstützen [könnte], ihr professionelles Selbstverständnis vor dem Hintergrund historischer Erfahrungen und Erkenntnisse zu schärfen" (Zeuner 2018, S. 41).

1. Im Windschatten der Erziehungswissenschaft – Anmerkungen zur Institutionalisierung der Erwachsenenbildung als Wissenschaft

Ausgangspunkt für meine Argumentation ist zunächst der Hinweis auf den Zeitpunkt und die Tatsache der akademischen Institutionalisierung der Erwachsenenbildung als Wissenschaft, die von Rosenberg im Theoriehorizont Michel Foucaults als „Disziplinierung" interpretiert wird, wenn sie schreibt, dass „die disziplinäre Zuordnung der Erwachsenenbildung zur Erziehungswissenschaft in den 1970er Jahren als eine disziplinierende Maßnahme betrachtet werden [kann], die nicht nur Ordnung in das anfängliche Chaos gebracht hat, sondern auch zu nicht unerheblichen Ausgrenzungen geführt hat" (Rosenberg 2018, S. 26). In dieser Interpre-